

## KLANGVOLL MIT "TÜRKISCHEM HUAT" UND "SCHEISSHEISLEBASS"

Die Hexenmusik beim Imster Schemenlaufen

Gelebte Tradition und lebendiges Brauchtum in einem Museum durch still ruhende Objekte in Vitrinen auszustellen erweist sich oft als schwierig. Daher werden die BesucherInnen des Haus der Fasnacht in Imst eines Besseren belehrt und erhalten auch während der 4-jährigen Intervalle des Imster Schemenlaufens die Möglichkeit, die lebhafteste Atmosphäre des traditionellen Fasnachtsbrauches zu spüren und multimedial zu erfahren.

### Das Haus der Fasnacht

Einige Museumsobjekte in Form von kostümierten Figurinen, welche das Schemenlaufen repräsentieren sollten, waren im ehemaligen Heimatmuseum der Stadt Imst ausgestellt. Der Wunsch, ein eigenes Gebäude für die Fasnacht zu beleben, war stark und ausdauernd. Masken sowie Kostüme und andere Utensilien sollten ordnungsgemäß archiviert werden und so wurde mit mehrmaliger Archivübersiedlung immer wieder nach den passenden Räumlichkeiten gesucht.



1993 konnte die Stadtgemeinde Imst das "Glaserhaus" in unmittelbarer Nähe der Imster Pfarrkirche "Maria Himmelfahrt" erwerben. Das Gebäude war zu diesem Zeitpunkt stark renovierungsbedürftig. 1995 übergab die Stadt das Haus mit der Widmung, ein Fasnachtshaus zu errichten, in dem ein Museum eingerichtet werden sollte. Die Messerschmittstiftung übernahm die aufwendige Renovierung der Fassade und durch die unermüdliche und unbeschreibliche Motivation von über zweihundert fasnachtsbegeisterter ImsterInnen, welche in mehreren tausend Stunden unentgeltlich ihre Arbeitsleistung einbrachten, konnte das Haus der Fasnacht mit Museum und Archiv im

Jahr 2001 der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Von aussen zeigt sich die denkmalgeschützte und prächtig restaurierte Fassade, im Inneren teilt sich das Gebäude in Archiv (dessen Zutritt nur einigen auserwählten "Fasnachtlern" gestattet ist) und den Räumlichkeiten für das Museum. Die Architekten vom *teamk2* brachten das Museum im ehemaligen Wirtschaftsbereich (Vorstell, Stall, Tenne und Stadl) unter, die räumliche Trennung zum Archiv gewährt nur einen Einblick durch einen Glasfront im Bereich des Stiegenhauses.

### Präsentation des gelebten Brauchtums

Um die Hürde zu überwinden, Objekte (Masken, Kostüme, Attribute u.a.) museumstechnisch "auszustellen", welche im gleichbleibenden Rhythmus von 4 Jahren (bzw. alljährlich zum "Auskehren" am Faschingsdienstag) in Verwendung sind, d.h. aus dem Museum entliehen werden, wurde der Fokus auf eine multimediale Präsentation gelegt. Einzig eine Maskenwand mit einer Vielzahl an geschnitzten Holzmasken sowie zwei Glasvitrinen, welche schützend besondere Objekte der Imster Fasnacht aufbewahren, zeigen die übliche Gestalt eines Museums. Auf drei Ebenen werden die BesucherInnen jedoch durch Film-, Bild- bzw. Dia- und Tonpräsentationen in die besondere mystische Atmosphäre des Schemenlaufens entführt und erhalten somit einen bleibenden Eindruck von diesem speziellen traditionellen Geschehen.



Die Auswahl des "Objekt des Monats" dieses Museums fiel auf die "Hexemusig" der Imster Fasnacht – ein "Objekt", stellvertretend für die Vielzahl an Masken und Maskengruppen, welche das Imster Schemenlaufen zu dem machen, was seit Jahrhunderten so reizvoll und besonders wirkt.

## Die Imster Hexenmusik

Im Eingangsbereich an der rechten Steinwand, hinter dem Treppenaufgang verborgen, zeigt sich ein großformatiges Foto von drei Mitgliedern der Hexenmusik. Zu sehen sind die uniforme Kleidung sowie die charakteristischen Musikinstrumente - der Schellenbaum ("Türkischer Huat"), die Trompete und der "Scheißheislebaß".



Das Musikensemble wird aus 30 bis max. 50 Burschen im schulpflichtigen Alter zusammengestellt. Musikanten zu finden sollte kein Problem darstellen, besteht doch die Meinung, dass eine richtige Imster Fasnachtskarriere bei der "Hexemusig" zu beginnen hat.

Gekleidet sind die Musikanten in schwarzen Kniebundhosen, weißen Leinenhemden mit rotem oder blauem Wams, roten Zipfelmützen auf traditionellen Flachsperücken sowie Halblarven (Holznasen samt Augenpaaren).

Die charakteristischen Musikinstrumente wie Trompeten, Tschinellen, Tuba und Horn werden von zwei speziellen Instrumenten begleitet: dem "**Türkischen Huat**" sowie dem "**Scheißheislebaß**".

Da der Ursprung der Hexenmusik in den "Bandas", den österreichischen Militärkapellen, zu finden ist, welche sich im 18. Jahrhundert entwickelten, lässt sich sobald eine Erklärung für den "**Türkischen Huat**" finden: dieser Schellenbaum, welcher an seiner Spitze den geschnitzten Kopf eines Mannes aus dem Osmanischen Reich mit Turban und Schnurrbart zeigt, entstammt aus der Tradition der türkischen Militärmusik und wurde in Österreich übernommen (der Einsatz war jedoch um ca. 1800 wieder zu Ende).



Ein weiteres Musikinstrument der Militärmusik war der Serpent, heute wird dafür die Baßtuba verwendet. Der Serpent war ein schlangenförmiges Holzblasinstrument mit Kesselmundstück. Eine Modifikation dieses Musikinstrumentes findet sich bei der Imster Hexenmusik. Die daraus zu entlockenden Klänge erinnern an den im Namen verwendeten Ort bzw. dessen Form lehnt sich an die übliche Form des Ableitungsschachts der alten Plumpsklo an: "**Scheißheislebaß**". Dem Musikant dieses großen und schweren Instruments wird im Gegensatz

zu seinen Kollegen bei der traditionellen Pause am Fasnachtssonntag ein Privileg zuteil – er bekommt zwei Paar Frankfurter Würstel im Gasthaus serviert und nicht nur ein Paar, wie alle anderen.

Die Aufgabe der Hexenmusik ist es, durch gewollt schaurig-schreckliche Töne eine geisterhafte Atmosphäre zu zaubern, in deren streng geregelten Rhythmus die Hexen ihren Tanz absolvieren können. Genau 4 Stücke werden von der Musik gespielt, auch diese finden ihren Ursprung in der Militärmusik. Das altösterreichische Signal "Sturm" findet sich in der Melodie des Vorbläusers in der 3. Hexenmusik-Melodie wieder, Erinnerungen an der Generalmarsch werden wach durch die am Anfang gleichen Töne des *Te-de-de-de-de-de-det*.

Der motivationsbringende Grundsatz für die Musikanten der Imster Hexemusig lautet:

*„Wer es nit gånz derlernt, darf trotzdem weiterspiele, wenn er it lauter isch als ålle ånderen, Hauptsåch isch, die Hexe können tånzen, den wichtigen Grundrhythmus gibt sowieso die groaße Trommel vor!“* (Lit.: Fasnacht in Imst, 2008)

Ein Miterleben des Imster Schemenlaufens, welches am **12. Februar 2012** stattfinden wird, ist zu empfehlen - denn nur am Ort des Geschehens kann ein Eindruck gewonnen werden vom Geist und der Mystik dieses alten Fasnachtsbrauches im Tiroler Oberland!

Öffnungszeiten: ganzjährig, jeden Freitag von 16:00 - 19:00 Uhr und auf Anfrage

Adresse: A 6460 Imst, Streleweg 6

Tel.: +43 (0) 5412 / 6910 (Imst Tourismus)

Mail: hausderfasnacht@cni.at

www.fasnacht.at

---

© Land Tirol; Mag. Simone Gasser, Text und Fotos.

Abbildungen:

- 1 - Haus der Fasnacht, Imst
- 2 - Maskenwand im Filmraum
- 3 - Darstellung der Hexenmusik im Ausstellungsraum des Museums
- 4 - Detail "Türkischer Huat" – geschnitzter Kopf mit Schurrbart und Turban
- 5 – So genannter "Scheißheislebaß", ein Musikinstrument des Imster Schemenlaufens